



STATEMENTS - SPEAKERS digilabs20

Staatssekretär Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei in Schleswig-Holstein, eröffnete mit einem Online-Grußwort den ersten Konferenztag. Er verwies auf die große Notwendigkeit der Digitalisierung in der Verwaltung: „Das Spannungsfeld zwischen Visionen und der zur Umsetzung notwendigen harten, kleinschrittigen Arbeit ist das Feld, in dem sich die DigiLabs bewegen. Durch die Corona-Pandemie ist überdeutlich geworden, wie wichtig eine digitalisierte Verwaltung ist. Der Austausch aller Akteure ist daher aktueller und wichtiger denn je.“

Rolf Sahre, Vorstandsvorsitzender der MACH AG und Gründer des Joint eGov and Open Data Innovation Lab (JIL), sieht im Austausch auf europäischer Ebene großes Potenzial: „Europa kann aus dem Wettbewerb mit Amerika und Asien nur gestärkt hervorgehen, wenn die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft ausgebaut wird. Der übergreifende Erfahrungsaustausch liefert allen Beteiligten neue Erkenntnisse und fördert das Verständnis über die Möglichkeiten zum Einsatz neuer Technologien. Überzeugt von diesem Ansatz haben wir Ende 2018 gemeinsam mit der Universität zu Lübeck das JIL gegründet, das vom Land Schleswig-Holstein gefördert wird.“

Keynote: Notwendigkeit digitaler Kompetenzen im öffentlichen Sektor von Prof. Dr. Ines Mergel, Digital Governance Lab, Universität Konstanz, Deutschland

„Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Dienstleistungserbringung vor allem digital erfolgt und Projekte in der öffentlichen Verwaltung eine digitale Komponente haben. Für viele öffentliche Verwaltungen bedeutet das, dass die Mitarbeiter neue Kompetenzen benötigen, um im digitalen Zeitalter an der Umsetzung mitwirken zu können.“

Morten Meyerhoff Nielsen, EGOV-Berater bei UNU-EGOV

„Benutzerfreundlichkeit ist zweifacher Art bedeutend. Erstens bezieht sie sich direkt auf die wahrgenommene Qualität der Serviceerfahrung. Dies wirkt sich auf unsere Wahl des Online-Erlebnisses gegenüber der Wahl des Telefons oder des physischen Service-Centers aus. Zweitens, wenn die Benutzerfreundlichkeit gering ist, entfremden wir unsere Nutzer und schließen sie sogar aus. Dies gefährdet unsere Dienstleistungsverpflichtung, den finanziellen Ertrag und die erwarteten Produktivitätsgewinne unserer Investitionen in digitale Lösungen. Kurz gesagt, eine gute Nutzbarkeit ermöglicht es uns Dienstleistungen mit einem Mehrwert für unsere Nutzer zu schaffen, was die Effizienz und Effektivität unserer Organisationen und des öffentlichen Sektors erhöht.“

Rückfragen an das JIL:

Univ.Lekt. Christian Rupp, CIO, Christian.Rupp@JIL.sh, Prof. Dr. Moreen Heine, Wissenschaftliche Leitung, Moreen.Heine@jil.sh, Jan Hedtfeld, Technische Leitung, Jan.Hedtfeld@jil.sh

EU Single Digital Gateway Verordnung und Data Once Only Prinzip von Prof. DDr. Robert Krimmer, DigiGovLab, Tallinn University of Technology, Estland

„Das Einheitliche Zugangstor (SDGR) wird das digitale Regieren in Europa zusammen mit dem Online-Zugangsgesetz 2023 revolutionieren: Damit wird das Once-Only Prinzip (OOP) grenzüberschreitend eingeführt. Dieses ist auch eines der sieben Prinzipien der 2017er E-Governance Deklaration von Tallinn, denen sich die Regierungschefs der EU und des Europäischen Wirtschaftsraums verschrieben haben. Es bringt mehr Komfort, Sicherheit und Vertrauen für BürgerInnen und Unternehmen bringen: Keine Daten, die dem Staat bereits digital vorliegen, müssen jemals wieder nochmals beigebracht werden! Doch das ist nicht alles – mit dem SDG wird der Europäische Digitale Binnenmarkt endlich Realität – man wird dann online grenzüberschreitend ummelden, Niederlassungen von Firmen im Ausland anmelden, MitarbeiterInnen egal wo in der EU anstellen und vieles mehr können und alles hoffentlich mit nur wenigen Klicks.“

Elektronische Identitäten von Lukas Praml, Geschäftsführer der Österreichischen Staatsdruckerei

„Die größte Herausforderung für eine digitale Identität ist die Verbindung von Technik, Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit. Es gilt, alle technischen Hürden zu meistern und gleichzeitig dem User eine nutzerfreundliche Anwendung zu bieten. Sicherheit muss dieser Lösung von Anfang an inhärent sein – dezentrale Lösungen bieten das alleine schon aufgrund ihrer Architektur.“

Rikke Hougaard Zeeberg,

"Das dänische Beispiel der Digitalisierungstauglichkeit von Gesetzen zeigt, dass Regeln modernisiert werden können, um Verwaltungsabläufe zu rationalisieren und kohärente Dienstleistungen zum Nutzen von Bürgern und Unternehmen zu erbringen. Der dänische Ansatz, um sicherzustellen, dass neue Gesetze für ein digitales Zeitalter geeignet sind, ist ausgewogen: Die Erforschung der digitalen Möglichkeiten muss Hand in Hand gehen mit einer sicheren Datenverarbeitung und dem Schutz der Bürgerrechte.

Ulrike Nagorni, Arbeitsgruppe DV 1 - Grundsatz OZG und E-Government; Verwaltungsmodernisierung und -organisation; Bessere Rechtsetzung - Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

"Unser Ziel ist es, Legislativvorschläge so auszuarbeiten, dass der Umsetzungsprozess und die dahinterstehenden Verwaltungsverfahren für Bürger, Unternehmen und Regierung so einfach und effizient wie möglich gestaltet werden und den Weg in die digitale Zukunft ebnen.“

Basanta Ernst Pratap Thapa, Forscher im ÖFIT, Fraunhofer Fokus

"Überraschenderweise sind maschinenkonsumierbare Gesetze für den Menschen tatsächlich leichter zu verstehen: Eindeutige Begriffe, klare Kriterien mit verknüpften Datenquellen, visualisierte Entscheidungsbäume und Prozessmodelle - das alles funktioniert für Mensch und Maschine gleichermaßen.



Best Practice LabX Portugal von Bruno J. Monteiro, Portugal

„In erster Linie ist LabX durch seine bloße Existenz nach 3 Jahren das anschauliche Beispiel, das beweist, dass es möglich ist, die öffentliche Verwaltung durch einen experimentellen und kooperativen Ansatz zur Entwicklung bürgerzentrierter Dienstleistungen zu verändern. Dann hat LabX einen sicheren Raum eröffnet, in dem innovative Lösungen erforscht, mitentwickelt und getestet werden können, bevor sie umgesetzt werden: Auf diese Weise werden selbst die "Fehler" - die unvermeidlich sind, wenn man sich den bestehenden Lösungen widersetzt - zu wichtigen Lehren, um später die Kosten und Risiken zu reduzieren. Schließlich ist LabX darauf ausgerichtet, greifbare, wenn auch "bescheidene" Ergebnisse zu erzielen und so die Innovation von der inspirierenden Ebene der Diskurse in den alltäglichen, tatsächlichen Kontext der öffentlichen Dienstleistungen zu bringen.“

Best Practice Le 27e Région France von Generaldelegierter Stéphane Vincent, Frankreich

Die Region 27e ist ein gemeinnütziger Verein, der als unabhängiger Think-and-Do-Tank arbeitet und sich auf die öffentliche digitale Transformation konzentriert. Ihre Aktivitäten werden von einer Gruppe von 40 Mitgliedern mitfinanziert, die Städte, Bezirke, Regionalregierungen und Institutionen auf Landesebene umfasst.

Best Practice Hellenic Legal Interoperability Lab von Dr. Fotis Fitsilis, Griechisches Parlament

"Systemische und rechtliche Interoperabilität sind der Schlüssel für den Entwurf und die Entwicklung der nächsten Generation von G2G-, G2B- und G2C-Anwendungen und -Dienstleistungen. Die Ausstattung der öffentlichen Verwaltung mit spezifischen Kenntnissen und Kompetenzen in der Rechtsinformatik ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg. In dieser Richtung kann die Rolle der nationalen Verwaltungsschule und der Interoperabilitätsakademie von besonderer Bedeutung sein".

Emerging Technologies - AI mapping of administrative procedures

Elisabetta Capannelli, Landesdirektorin für Kroatien, Weltbank: "Um die Effektivität seiner öffentlichen Verwaltung zu verbessern, sollte Kroatien seine Verwaltungsprozesse straffen und Bürokratie abbauen. Solche Reformen sind entscheidend und hängen von der breiten und schnellen Digitalisierung der öffentlichen Dienste ab. Die Digitalisierung wird sich positiv auf die Qualität der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen auswirken und die Geschäftstätigkeit in Kroatien erleichtern".

Staatssekretär Bernard Grsic, „Kroatien: "Das Ziel des „Central State Office for the Development of Digital Society“ ist die Durchführung von Aktivitäten, die auf die Digitalisierung aller Teile der Gesellschaft und die Förderung einer ausgewogenen und integrativen Entwicklung der digitalen Gesellschaft abzielen, indem alle Beteiligten - Bürger, Unternehmen und öffentliche Verwaltung - in die Digitalisierungsprozesse einbezogen werden.

Kaspar Richter, Referatsleiter, Referat Wachstum und Unternehmensumfeld in der Generaldirektion für Strukturreformförderung (DG REFORM) der Europäischen Kommission: "Die GD REFORM ist bereit, Kroatien und andere Mitgliedstaaten bei der Fortsetzung ihres digitalen Übergangs weiterhin mit maßgeschneiderter technischer Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung von Reformen zu unterstützen".



Jan-Ole Beyer, Digital Innovation Teams / E-Government-Agentur DIT.bund

"Wir sind hier, um die Denkweise und Kultur der Bundesverwaltung zu verändern. Wir sind der festen Überzeugung, dass Innovation und eine nachhaltige und nutzerzentrierte digitale Transformation viel mehr damit zu tun haben als mit Technologie. Agile, offene und kooperative Arbeitsmethoden sind unerlässlich, um den öffentlichen Sektor ins 21. Jahrhundert zu führen.

Benjamin Seibel, CityLAB Berlin

„Öffentliche Innovationslabore wie das CityLAB spielen eine immer wichtigere Rolle an der Schnittstelle von öffentlicher Verwaltung und Zivilgesellschaft. Verwaltungen stehen unter hohem Veränderungsdruck und brauchen Experimentierräume, in denen sie abseits des Alltags neue Formen der Zusammenarbeit erproben und die Möglichkeiten der Digitalisierung praktisch erfahren können.“

Nora Wolloch, WSA-Geschäftsführerin

„Digitale Technologien sind eines der vielversprechendsten Instrumente zur Umsetzung der 17 UN Sustainable Development Goals. Der World Summit Award (WSA) nutzt den Mechanismus eines globalen Wettbewerbs und arbeitet mit einer Multi-Stakeholder-Gemeinschaft in mehr als 180 Ländern zusammen, um lokale digitale Lösungen zu finden, die zur Verwirklichung der UN-SDGs beitragen. Lokale Inhalte und lokale Lösungen für lokale Herausforderungen – bringen diese in eine globale Perspektive.

